

→

K

M —

Künstlerhaus
Halle für Kunst & Medien
Burgring 2
8010 Graz, Austria

K
M—

1 / 6

Künstlerhaus
Halle für Kunst & Medien
Burgring 2 8010 Graz
A

T
+43 (0)316 740 084
hd@km-k.at
www.km-k.at

Trägerschaft / operated by
Kunstverein Medienturm
ZVR: 542738445

→ The only performances that
make it all the way ...

22 08 –
15 09 2013

Eröffnungen

Do 22 08

Do 29 08

Do 05 09

Do 12 09

jeweils 19 00

→ Pauline Boudry / Renate Lorenz, Michael Clark + The Fall, Guy de Cointet, Cosey Fanni Tutti, Carola Dertnig, Liz Glynn, Jakob Lena Knebl, Thomas Kratz, Adam Linder, Michele di Menna, Gina Pane, Claus Richter, Barbara T. Smith

Die Reihe „The only performances that make it all the way ...“ versammelt aktuelle wie historische Positionen aus dem Bereich der Performance-Kunst. Performativität, eine mittlerweile breit diskutierte künstlerische Praxis der Überschreitung von Grenzen, zielt nie vordergründig auf das Entstehen eines bleibenden Kunstobjekts und findet bei relativ kleinem produktionstechnischen Aufwand oft nur mit Sprache und Bewegung ihr wirkungsvolles Auslangen. Innerhalb der einmonatigen Ausstellungsdauer kommen an jedem der insgesamt vier Eröffnungsabende zwei bis drei Arbeiten hinzu, auch verbleiben die Reste der jeweiligen Performances als Objekte im Ausstellungsraum. „The only performances that make it all the way ...“ lässt sich somit mit einem additiven Prozess vergleichen, der sich erst mit der letzten Eröffnung am 12.09.2013 in seiner Gesamtkonzeption vervollständigt.

Die Ausstellung will die Trennbarkeit von Künstler_in und Werk hinterfragen, Performance in ihrer ephemeren Doppelwirkung als einerseits „künstlich“ aber auch „wirklich“ zeigen. Indem Performance die Arten des erfahrenden Subjekts zu sehen, wahrzunehmen und das, was es als wahr oder falsch bezeichnet, beeinflusst, kann der produktive Doppelcharakter des Performativen Erfahrungen des Wirklichen ungeschehen machen, als Produktion von Wirklichkeit.

Die einstige Befürchtung, mediale Dokumentationen des Performativen (Archive, Video, Fotografie) würden deren Authentizität verraten, bewahrheitete sich nicht. Ob und inwieweit können sich Re-enactments historischer Performances wie etwa Guy de Cointet's „Tell me“ (1979) von ihren historischen Quellen, Aufführungen, Ebenen unabhängig zeigen? Erlauben sie dabei auch Analogien zu aktuellen Ästhetiken und künstlerischen Auseinandersetzungen politischer Dimension herzustellen? Weitere Fragestellungen dieser Art sind in dieser Reihe ebenso wesentlich und interessanter Teilaspekt der Betrachtung und Überlegung performativer Strategien anhand von Dokumentation, Rezeption und Geschichte innerhalb der bildenden Kunst: Welcher Situationsspezifität, die der/die Performance-Künstler_in in oder mit seiner/ihrer Performance schafft, setzt er/sie sich dabei selbst und das Publikum aus? Muss die Ausführung eines Konzepts dabei an die Person des Autors oder der Autorin gebunden bleiben? Ob die stets im Performativen vermutete Binarität – Aktiv (Performer) versus Passiv (Zuschauer) – die Performance bedingt oder nicht doch an deren Überwindung arbeitet?

Selbst wenn der Theatermacher oder der Regisseur nicht weiß, was der Zuschauer machen soll, so weiß er zumindest eines: er weiß, dass er etwas machen muss, den Abgrund überschreiten, der die Aktivität von der Passivität trennt.

Jacques Rancière, *Der emanzipierte Zuschauer*, Passagen Verlag, Wien, 2009, S 22.

Werke radikaler Pionierinnen der (feministischen) Performance-Kunst der 1970er-Jahre, wie von Barbara T. Smith, Gina Pane oder Cosey Fanni Tutti, zeigen in der Ausstellungsreihe Inhalt, Wirkung und Bedeutung der Arbeiten trotz inflationärer Definitionen des Performativen intakt. Das synergetische Fransen des Performativen in und mit unterschiedlichen Feldern etwa des Pop (Michael Clark + The Fall, Pauline Boudry / Renate Lorenz) oder des Tanzes und der Choreografie (Adam Linder) operiert mit anderen Zeitlogiken, evoziert Bedeutungsunterschiede und Verschiebungen. In ergänzend überschreitender Kombination mit den eigens im Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien (KM-) aufgeführten Performance-Premieren von Michele di Menna, Liz Glynn, Jakob Lena Knebl oder Thomas Kratz werden wesentliche Grundzüge dieser aktuellen Vielfalt performativer Strategien und Praxen in losen kuratorischen Setzungen erfahrbar gehalten.

Die Ausstellung „The only performances that make it all the way ...“ bringt internationale Protagonist_innen einer Auseinandersetzung mit aktualisierten Fragen des Performativen nach Graz, um hier eigene Formate in aktivierender Gegenüberstellung zu Werken historisch zentraler Vorläufer_innen vorzustellen. Dieses aufwendige Experiment entwickelt sich während der Ausstellungsdauer und wird durch eine abschließende Katalogpublikation dokumentiert und begleitet.

Kurator: Christian Egger

Eröffnungen

22.08. Barbara T. Smith, Claus Richter*, Carola Dertnig

29.08. Michele di Menna, Gina Pane, Liz Glynn, Guy de Cointet

05.09. Jakob Lena Knebl*, Cosey Fanni Tutti, Pauline Boudry/Renate Lorenz

12.09. Michael Clark + The Fall, Adam Linder*, Thomas Kratz*

*Performances jeweils um 19:00

Pressekonferenz: 22.08., 18:30, anschließend Performance

Pressedownload: www.km-k.at

Kontakt: Helga Droschl, hd@km-k.at, +43 (0)664 3935718



Michele Di Menna, Performance, Galerie Kamm, 2012, Courtesy Galerie Kamm, Berlin, Foto: Hans-Georg Gaul



Michael Clark + The Fall, I Am Curious, Orange, 1988, Video, Foto: Richard Haughton, Dank an: Michael Clark Archive



Cosey Fanni Tutti, Woman's Roll, 1976, Art Action A.I.R. Gallery, London, Courtesy the artist and Cabinet, London



Adam Linder, Cult to the What, 2013, Courtesy Silberkuppe, Berlin